

Gematria

Das Werkzeug in der Numerologie von Susanne Josefine Heindl



Allgemeines:

Das Studieren des Aleph-Beth bedeutete für die alten Hebräer wesentlich mehr, als nur lesen und schreiben zu lernen. Sie waren der festen Überzeugung, dass die Buchstaben ihrem Ursprung nach jenseits aller polaren Wahrnehmung „Rufe von Gott“ sind, damit der Mensch über sie Erfahrungen in der polaren Welt machen kann. Das Wissen über die Information der Buchstaben ermöglicht es, auch in heutigen Zeiten, ein besseres Verständnis über die Schöpfung zu bekommen.

Was haben Zahlen mit den Buchstaben zu tun?

In den älteren Alphabeten wie dem Griechischen, Arabischen oder eben dem Hebräischen wird, im Gegensatz zum Deutschen, offiziell noch jedem Buchstaben ein fester Zahlenwert zugeordnet. Zahlen und Buchstaben bilden so ein Ganzes, sie symbolisieren beide den Ausdruck einer höheren Qualität. Zahlen geben also ebenso Aufschluss über die tiefere Bedeutung von Worten, Schriften, Zeichen wie die Buchstaben selbst.

Ajin א

Die Bedeutung im (Alt-)Hebräischen

Ajin ist wie das Aleph lautlos, stumm. In der Lautschrift fügt man einen Vokal als Platzhalter ein, also ein „a, e, i oder o“ (u eher seltener), der in der Praxis des Sprechens im allgemeinen kaum gehört wird. Ajin bedeutet „Auge, Quelle, Brunnen, Augenblick“.

Nach dem Samech – der Ordnung – erscheint nun das Ajin. Das Auge sieht, es nimmt wahr. Es betrachtet und prüft die Ordnung des Samech. Und das Ajin ist stumm – es spricht nicht, es schaut!

Was schaut nun das Ajin? Zuerst einmal betrachtet das Auge eine Momentaufnahme, einen Ausschnitt aus der Ordnung des Samech, eine Wirklichkeit, die der Mensch als sein Jetzt erfährt. Der Mensch taucht in die Formenvielfalt und nimmt einen Augenblick davon wahr. Dieser Augenblick, dieser Moment des Jetzt ist noch frei von Informationen, ist leer wie ein weißes, formloses Bild. (Die Füllung beginnt erst mit dem folgenden Zeichen Peh) Im Sehen vereint der Mensch die Vielheit des Gesehenen. Und Augenblick um Augenblick erfährt er so sein Leben.

Es geht beim Ajin allerdings um mehr als das bloße physische Auge, das nur die äußere Welt sieht, an der Oberfläche bleibt. Im flüchtigen Sehen auf unser Diesseits hat das „äußere Auge“ die Oberhand, Samech, die verführerische Schlange, siegt. Ist Jehoschua im Menschen stärker, sieht das „volle Auge“: Das volle Auge sieht neben dem Äußeren ebenso das Verborgene, die Sicht ist voll und ganzheitlich. Es ist das innere Sehen, bei dem jeder Augenblick als ein Teil einer höheren Einheit geschaut wird. Der Mensch erkennt, dass alle sichtbaren Formen den Ursprung in Gott, im Jenseits, im Nichts haben. Alle Augenblicke, die der Mensch wahrnimmt, entspringen dieser übersinnlichen (=über den Sinnen befindlichen) Quelle.

Das Auge kann also die Einheit sehen. Ajin als das volle, geistige Auge des Menschen sieht immer eine Vielheit von Informationen und bildet daraus unbewusst ein einheitliches Bild dieses gerade geschauten Moments. (vergleichbar mit einem Foto – einer Momentaufnahme, in der doch so viele Informationen zu sehen sind)

Worum geht es für den Menschen, der hier angelangt ist? Es handelt sich um eine Entscheidung: Mit welchem Auge schauen wir? Wie ist unsere Sicht – nur eine äußere oder die volle? Beziehen wir das Verborgene in unserem Leben mit ein? Und wie schwer lässt sich unterscheiden, ob wir das Ganze sehen oder nur das Äußere!

Die Form des Ajin



Das Ajin setzt sich äußerlich aus den beiden Zeichen Sajin 𐤑 und Waw 𐤅 zusammen.

Es handelt sich hier um den Menschen in seiner Urbildlichkeit als Waw, und um den kämpfenden Menschen, der sich als Sajin erst seinen Weg bahnen muss. Der Mensch als Waw, auf jener Seite, der von der Schlange versucht wird und fällt; auf der anderen Seite der Mensch, der nicht weiß, dafür aber glauben kann. Und auf beiden Seiten die Frage: Sehe ich nun wirklich, das Ganze – oder sehe ich nur das Äußere?

Wie anfangs erwähnt, bedeutet Ajin auch Quelle oder Brunnen. Ajin ist wie ein Brunnen, aus dem der Mensch neue Energie schöpfen kann, sich erfrischen und erholen kann. Wie wir gehört haben, ist jeder Augenblick ein Ausschnitt aus der großen Ordnung, ein Moment des JETZT. Und im Jetzt gibt es für den Menschen keine Ängste und Sorgen – diese entstehen entweder im Blick auf die Vergangenheit oder in die Zukunft hinein. Versuchen Sie, sich zu ängstigen, wenn Sie bewusst im Jetzt sind – Sie werden merken, dass es nicht möglich ist! Darum kann Ajin, der jetzige Augenblick dem Menschen eine Quelle an Kraft sein. Ein Zufluchtsort, wenn er Kummer und Leid in sich trägt. Wenn der Mensch erkannt hat, dass die Welt immer nur im Hier und Jetzt, in diesem einen Augenblick erlebt werden kann, dann ist er erwacht aus seinen Ängsten und Sorgen.

Gematria (numerischer Wert eines jeden Buchstabens)

Die Gematria des Ajin ist 70

Die Bedeutung der Zahl 70 im (Alt-)Hebräischen:

Ajin ist der 16. Buchstabe im hebräischen Alphabet. Die 16 ($1+6=7$) und die 70 ($7+0=7$) lassen sich auf die 7 als Basiszahl zurückführen.

7 – Sajin – ist die Waffe, das Schwert. Und hier, in der Welt der Zehner, erhält der Kampf einen neuen Aspekt. Der Mensch kämpft den Kampf um Gott, es ist ein Ringen um die Liebe zum Schöpfer. Durch die 70 kann der Mensch die Einheit in der Vielheit sehen – die Einheit der großen Herde Gottes.

Wie bereits in der Gemeinsamkeit von Aleph und Ajin als „stumme“ Zeichen beschrieben, gibt es ebenfalls zwischen der 1 und der 70 eine Beziehung. Die 1 symbolisiert die Einheit, Gottes Schöpfung als Ganzes. Die 70 hingegen drückt die Vielfalt dieser Einheit aus – die unendlich vielen Formen, Möglichkeiten und Informationen dieser Schöpfung. Die Bibel und die Überlieferung sprechen oft von den 70 als Zeichen der Vielheit. Bei der 70 steht das Eine der Siebzig gegenüber.

- Dem „einen“ Israel stehen die „siebzig“ Völker gegenüber.
- Moses als der Eine steht den 70 Ältesten Israels gegenüber.
- Vor dem Turmbau zu Babel gibt es nur 1 Sprache. Diese zerfiel zu 70 Sprachen.
- 70 Völker sind aus dem „einen“ Noah hervorgekommen.
- Die „eine“ Thora spricht von 70 Weisheiten.

Verfasst von Susanne Josefine Heindl

Numerologische Betrachtung Ihres Namens, Persönliche Erstellung, schriftliche Ausarbeitung

(Quellen: „Vom Geheimnis der Buchstaben“ – Jan Jakob
„Die Kabbala als jüdisch-christlicher Einweihungsweg“ – Heinrich E. Benedikt)

Eine numerologische Namensbetrachtung – DAS persönliche Geschenk zu vielen Gelegenheiten.

Sie erhalten Ihre gewünschte Ausarbeitung je nach Wahl entweder per Post als Schöndruck (gebunden, auf Wunsch mit persönlicher (Geschenk-)Widmung) oder als PDF-Dokument per E-Mail zugesandt. Ihre Namensbetrachtung können Sie einfach mittels Online-Formular auf www.numerologie.at bestellen.